

# Pädagogische Konzeption der Krippe



## Grußwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,  
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

als Träger der Anfang 2022 eröffneten Kinderkrippe „Zeller Vogelneule“ sind wir stolz darauf für die jüngsten Kinder eine Betreuung anbieten zu können, die voll auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet ist. Mit unserem Neubau beherbergen wir nun unsere drei Zeller Krippengruppen an einem Standort und bieten den Kindern tolle räumliche sowie konzeptionelle Voraussetzungen. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder und ihre Familien im „Zeller Vogelneule“ wohlfühlen.

Der Besuch einer Kinderkrippe stellt für viele Kinder den ersten Schritt in die Gesellschaft dar. In der Eingewöhnungszeit betreten die Kinder und ihre Eltern zunächst „Neuland“. Einerseits das Kind, welches oft zum ersten Mal die vertraute Umgebung verlässt und sich an neue Bezugspersonen gewöhnt und andererseits die Eltern, die ihr Kind vertrauensvoll in „fremde Hände“ geben.

Mit hoher Motivation, Einfühlungsvermögen und fachlicher Kompetenz begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte die Kinder im „Zeller Vogelneule“ auf dem Weg ihrer persönlichen Entwicklung.

Sie erhalten in der Konzeption Informationen über die pädagogischen Schwerpunkte sowie schriftlich festgehaltene gemeinsame Zielsetzungen, Handlungsweisen und Handlungsabläufe. Diese Inhalte bilden das Grundgerüst der pädagogischen Arbeit. Gleichzeitig dient die Konzeption zur Sicherung von Qualität und Transparenz der Arbeit in unserer Einrichtung.

Den pädagogischen Fachkräften danke ich für ihr Engagement bei der Erstellung dieser Konzeption. Ihnen, wünsche ich viel Spaß beim Lesen.

Ihr



Bürgermeister

## Vorwort der Einrichtung

*„Solange die Kinder klein sind,  
gib ihnen Wurzeln,  
wenn sie älter geworden sind,  
gib ihnen Flügel.“*

Indisches Sprichwort

Liebe Eltern,  
liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung. Unser Anliegen ist es, den Kindern und ihren Familien im Krippenalltag einen Lebensraum zu schaffen, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen.

Mit dieser Konzeption erhalten Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Sie veranschaulicht, wie sich das gemeinsame Leben im „Zeller Vogelneule“ gestaltet, welche Ziele, Werte und Schwerpunkte wir verfolgen und wie wir diese in unserer Einrichtung umsetzen.

Gemeinsam im Team haben wir die Inhalte und die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit bearbeitet und überdacht. Aus diesem Prozess ist dieses „Qualitätsinstrument“, die Grundlage unserer Arbeit, entstanden. Für uns als pädagogisches Fachpersonal ist die Konzeption Entscheidungs- und Orientierungshilfe. Ziele und Inhalte werden von allen Mitarbeitenden getragen. Sie ist Hilfe beim Reflektieren der pädagogischen Arbeit und motiviert uns, notwendige Neuerungen anzugehen.

Unsere Konzeption lebt von ihrer Weiterentwicklung. Veränderungen bei Kindern, Eltern, dem Umfeld und dem Fachkräfteteam tragen dazu bei, dass dieses Schriftstück ein „Dokument auf Zeit“ ist und regelmäßig überarbeitet wird.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Team vom „Zeller Vogelneule“

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Trägers .....	2
Vorwort der Einrichtung.....	3
1. Wir stellen uns vor.....	5
2. Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis .....	7
2.1. Unser Bild vom Kind .....	8
2.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	9
3. Unsere pädagogische Ausrichtung - wie wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten..	10
3.1. Eingewöhnung – ein behutsamer Start in die Krippenzeit .....	10
3.2. Freispiel.....	12
3.3. Ein Tag bei uns .....	14
3.4. Bildungsfelder nach dem Orientierungsplan .....	15
3.5. Beobachtung und Dokumentation .....	21
3.6. Altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten - Partizipation und achtsame Begleitung.....	23
4. Teamarbeit .....	24
5. Mit wem wir zusammenarbeiten.....	25
5.1. Unsere Kooperationspartner .....	25
5.2. Erziehungspartnerschaft.....	26
5.3. Kindergarten und Naturkindergarten.....	27
5.4. Träger .....	28
6. Wie wir die Qualität sichern und weiterentwickeln – unser Beschwerdemanagement..	29
7. Gesetzliche Grundlagen.....	30
8. Impressum .....	31
9. Quellenverzeichnis .....	32

## 1. Wir stellen uns vor

### Unsere Einrichtung:

Zeller Vogelneule  
Schulstraße 19  
73119 Zell unter Aichelberg  
Tel: 07164/ 807-410  
E-Mail: [krippe@zell-u-a.de](mailto:krippe@zell-u-a.de)

Krippenleitung: Katrin Hölderle  
Stellv. Leitung: Barbara Sauter

### Träger:

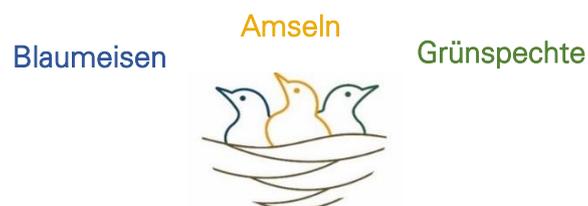
Gemeinde Zell unter Aichelberg  
Lindenstraße 1-3  
73119 Zell unter Aichelberg  
Tel: 07164/ 807-0

Ansprechpartnerin: Petra Grus

Unsere Kinderkrippe „Zeller Vogelneule“ wurde Anfang 2022 eröffnet. Durch einen Anbau an die bestehende Krippengruppe von 2014 sind nun alle U3-Gruppen der Gemeinde an einem zentralen Ort vereint. Die Krippe liegt mitten im Ort, in direkter Nachbarschaft zu Gemeindehalle, Grundschule, Kindergarten und Friedhof. Der Zugang erfolgt über die Göppinger Straße.

Im Eingangsbereich befinden sich ein Kinderwagenabstellraum, eine Infowand und eine kindgerechte Garderobe – ein Ort der Begegnung für alle Familien. Auf zwei Etagen verteilen sich drei Gruppenräume mit Nebenräumen, Essbereichen und Schlafmöglichkeiten. Zwei Gruppen liegen im Erdgeschoss, eine im Obergeschoss, wo sich auch ein großer Gymnastikraum befindet, der von Vereinen genutzt und auch den Kindern zur Verfügung steht. Unser großzügiger Garten bietet Platz zum Entdecken, Spielen und Matschen.

Durch die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung im Ort entstanden zahlreiche Ideen zur Namensgebung der Krippe. Letztendlich wurde die Krippe zum „Zeller Vogelneule“ ernannt und die drei Gruppen bekamen ihre Namen:



Die Vogelnamen bzw. die passenden Farben ziehen sich durch die Raumgestaltung der Räume hindurch und bieten so Orientierungspunkte und Abgrenzungsmöglichkeiten für die Kinder.

**Aufnahme:** max. 30 Kinder im Alter von 1-3 Jahren

Die Aufnahme der Kinder kann ab dem ersten Geburtstag erfolgen und wird von der Gemeindeverwaltung in Absprache mit der Krippenleitung organisiert.

**Betreuungszeiten:** täglich 07:00 – 14:00 Uhr

In allen drei Gruppen bieten wir eine Betreuungszeit von 35 Stunden pro Woche an. Eltern können zwischen einer Betreuung an drei oder fünf Tagen pro Woche wählen. Alle Kinder erhalten ein warmes Mittagessen (separat abgerechnet) und haben die Möglichkeit, während der Ruhephase zu schlafen.

Öffnungszeit	7:00 – 14:00 Uhr
Bringzeit	7:00 – 9:00 Uhr
Abholzeit 1	11:55 – 12:00 Uhr
Abholzeit 2	13:45 – 14:00 Uhr

**Schließtage:**

Die Schließtage werden zu Beginn des Krippenjahres in Absprache mit dem Träger, den örtlichen Kitas und dem Elternbeirat festgelegt. Sie liegen meist in den Schulferien, einzelne Tage (z. B. päd. Tage oder Betriebsausflug) können abweichen. Der aktuelle Ferienplan ist auf der Homepage der Gemeinde einsehbar.

**Personal:**

In unserer Krippe begleiten sieben pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit, zwei Auszubildende sowie eine Zusatzkraft die Kinder in drei festen Gruppen. Die Einrichtungsleitung übernimmt neben organisatorischen Aufgaben auch pädagogische Unterstützung bei Engpässen, Krankheitsfällen oder Fortbildungen. Ein wertschätzender, gruppenübergreifender Zusammenhalt im Team ist uns besonders wichtig.

Wir bieten Auszubildenden sowie Schüler:innen im Orientierungspraktikum gerne die Möglichkeit, praktische Erfahrungen im Krippenalltag zu sammeln.

Unterstützt wird unser Team im Hintergrund von zwei Reinigungskräften und einem Hausmeister. Diese tragen zu einer angenehmen und gepflegten Umgebung bei.

## 2. Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis

*„Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild zu sein.“*

*Albert Einstein*

### **Bildung ist für uns:**

- Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der bereits mit der Geburt beginnt.
- Kinder bilden sich durch eigenes Tun und eigene Erfahrungen.
- Bildung geschieht durch Körpererfahrungen, Bewegung und das Erleben mit allen Sinnen.
- Lernen findet in sozialen Beziehungen und in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt statt.
- Kindliche Bildungsprozesse brauchen verlässliche Beziehungen und sichere Bindungen zu den Erwachsenen – insbesondere in der Eingewöhnungszeit.

### **Erziehung ist für uns:**

- Jedem Kind Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen zu schenken.
- Jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung zu unterstützen.
- Kinder dabei zu begleiten, selbstständig zu handeln, Verantwortung zu übernehmen und sich in der Gemeinschaft wohlfühlen.
- Die Stärken und Begabungen jedes Kindes zu erkennen, anzuregen und weiterzuentwickeln.
- Eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes zu gestalten.

### **Für unser pädagogisches Handeln sind uns diese Werte und Haltungen wichtig:**

- Die Grundbedürfnisse jedes Kindes haben für uns oberste Priorität.
- Klare Regeln und verlässliche Strukturen geben Orientierung und Sicherheit.
- Wir sind Vorbilder – unser Handeln prägt das Lernen der Kinder.
- Kinder brauchen motivierte, zugewandte und verlässliche Bezugspersonen.
- Jedes Kind und jede Familie hat eine eigene Geschichte und ein eigenes Tempo.
- Wir vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

## 2.1. Unser Bild vom Kind

*„Hilf mir es selbst zu tun, denn nur daraus kann ich lernen.“*

*Montessori*

Kinder kommen als eigenständige Persönlichkeiten auf die Welt. Von Anfang an bringen sie vielfältige Fähigkeiten mit, die sie aus eigener Kraft weiterentwickeln möchten. Sie sind neugierig, lernbereit und voller Entdeckerfreude – sie wollen wachsen, ausprobieren und ihre Welt verstehen.

In unserer pädagogischen Arbeit steht deshalb die Selbsttätigkeit des Kindes im Mittelpunkt. Wir gestalten eine Umgebung, in der jedes Kind aktiv sein, selbst handeln und altersentsprechend Neues ausprobieren kann. Dabei legen wir Wert darauf, alle Sinne anzusprechen, um das Lernen ganzheitlich zu fördern – durch Erleben, Erforschen, Begreifen und Verstehen.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, dass sich jedes Kind bei uns geborgen, angenommen und wertgeschätzt fühlt. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist – mit seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und seinem eigenen Tempo. Dieses vertrauensvolle Miteinander bildet die Grundlage für eine förderliche Lern- und Entwicklungsumgebung.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum für eigene Erfahrungen. So schaffen wir Möglichkeiten, den Alltag in der Krippe aktiv mitzugestalten und Selbstwirksamkeit zu erleben – ein wichtiger Baustein für ein gesundes Selbstbewusstsein und eine positive Entwicklung.

## 2.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

*„Wir sind deine Wegbegleiter!“*

Für uns stehen verlässliche Beziehungen im Zentrum der pädagogischen Arbeit. Unsere Fachkräfte sind aufmerksam, präsent und offen für die Anliegen der Kinder. Sie suchen aktiv den Kontakt, hören zu, nehmen Fragen und Themen ernst und begegnen jedem Kind respektvoll auf Augenhöhe.

In ihrer Rolle unterstützen die Fachkräfte die Kinder dabei, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Sie schaffen Gelegenheiten, in denen Kinder altersgerecht mitentscheiden können, lernen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, und ermutigt werden, klare Signale zu senden – ob mit Worten oder nonverbal. Auch die Fähigkeit, Konflikte auf friedliche Weise zu lösen, wird im Alltag gemeinsam geübt und begleitet.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die kontinuierliche Beziehungsarbeit. Jedes Kind wird von festen Bezugspersonen durch die gesamte Krippenzeit begleitet. Besonders während der Eingewöhnung legen wir großen Wert auf eine einfühlsame und individuelle Begleitung. Die Fachkraft nimmt das Kind so an, wie es ist, und begegnet ihm auf Grundlage seines persönlichen Entwicklungsstandes – mit Zeit, Geduld und echter Zuwendung. Ziel soll es sein, dass sich das Kind bei allen Fachkräften wohl und sicher fühlt.

### 3. Unsere pädagogische Ausrichtung - wie wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten

#### 3.1. Eingewöhnung – ein behutsamer Start in die Krippenzeit

Der Übergang in die Krippe ist für jedes Kind und seine Familie ein bedeutender Schritt – oft mit Aufregung, Unsicherheit, aber auch großer Neugier verbunden. Für das Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit vielen neuen Eindrücken, Beziehungen und Herausforderungen. Gleichzeitig ist dieser Übergang eine wertvolle Chance für wichtige Entwicklungsschritte – hin zu mehr Selbstständigkeit, sozialem Lernen und Vertrauen in neue Bezugspersonen.

Damit das Kind sich sicher fühlt und gut ankommen kann, braucht es eine behutsame Begleitung, Verlässlichkeit, Orientierung und emotionale Sicherheit. Deshalb sehen wir die Eingewöhnung als gemeinsame Aufgabe von Familie und Krippe.

Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich am „partizipatorische Eingewöhnungsmodell“ nach Marjan Alemzadeh. Das Konzept stellt die individuellen Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt. Es basiert auf dem Prinzip der gegenseitigen Beteiligung (Partizipation) – das bedeutet: Kind, Eltern und Fachkraft gestalten den Übergang aktiv und gemeinsam. Während des Eingewöhnungsprozesses durchläuft das Kind sieben aufeinanderfolgende Phasen, die individuell gestaltet und zeitlich unterschiedlich lang sein können. Jede Phase wird vom Kind, den Eltern und der Bezugserzieherin aktiv gemeinsam gestaltet – stets orientiert am Tempo und an den Bedürfnissen des Kindes.

#### Die sieben Phasen der Partizipatorischen Eingewöhnung



Abbildung: Prof. Dr. Marjan Alemzadeh: Die Partizipatorische Eingewöhnung ihres Kindes  
(Quelle: [https://www.partizipatorische-eingewoehnung.de/wp-content/uploads/Partizipatorische-Eingewoehnung\\_Informationen-fuer-Eltern.pdf](https://www.partizipatorische-eingewoehnung.de/wp-content/uploads/Partizipatorische-Eingewoehnung_Informationen-fuer-Eltern.pdf), S.3, abgerufen am 06.05.2025)

Weitere wichtige Grundsätze in unserer Einrichtung sind:

- **Elternbegleitet:**

In den ersten Tagen wird das Kind von einer vertrauten Bezugsperson begleitet. Gemeinsam lernen Kind und Eltern die neue Umgebung, die Fachkräfte, die anderen Kinder und den Tagesablauf kennen. Die vertraute Bezugsperson dient dabei als sichere Basis, von der aus das Kind erste Erkundungen wagt.

- **Bezugspersonenorientiert:**

Jedes Kind erhält zunächst eine feste pädagogische Fachkraft als Bezugsperson, die es während der gesamten Eingewöhnung (und darüber hinaus) zuverlässig begleitet und unterstützt. Schon bald sollen aber auch die anderen Fachkräfte eine Beziehung aufbauen und in Kontakt treten.

- **Abschiedsbetont:**

Wenn erste Trennungsphasen anstehen, erfolgt der Abschied klar und bewusst. Kinder brauchen eindeutige Strukturen – ein klarer Abschied hilft, Vertrauen zu entwickeln und zu erkennen, dass Mama oder Papa wiederkommen.

- **Zeit und individuelle Begleitung**

Wir planen für die Eingewöhnung einen Zeitraum von 6 bis 8 Wochen ein – so entsteht kein Zeitdruck, und jedes Kind bekommt die Zeit, die es individuell braucht. Auch die Eltern sollten sich eine entsprechende Zeitreserve einplanen, um ihr Kind gut begleiten zu können.

Vor dem offiziellen Start findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung in der Einrichtung statt. Es werden das Aufnahmeheft und Anliegen sowie Organisatorisches besprochen. Anschließend lernen sich Kind, Eltern und die Bezugserzieherin beim Erstgespräch kennen und besprechen gemeinsam den Ablauf der Eingewöhnung.

Sollte nach etwa acht Wochen Eingewöhnungszeit noch kein stabiler Beziehungsaufbau oder kein Fortschritt sichtbar sein oder wenn Unsicherheiten bei Eltern oder Fachkräften bestehen, vereinbaren wir ein gemeinsames Gespräch, um mögliche Ursachen zu klären und gemeinsam weitere Schritte zu besprechen.

### 3.2. Freispiel

*„Spielen ist die höchste Form der Forschung!“*

*Albert Einstein*

Das freie Spiel ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und maßgeblich für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden. Im Spiel spiegelt sich die kindliche Seele – es gibt Einblicke in das Gefühlsleben der Kinder. Die Beobachtungen aus dem Freispiel und die Interessen der Kinder bilden die Grundlage unserer Arbeit.

Im „Zeller Vogelneule“ räumen wir dem Freispiel bewusst viel Zeit ein, denn es bietet den Kindern vielfältige Lernchancen. Täglich setzen sich die Kinder dabei mit wichtigen Fragen auseinander:

- Wo und mit wem möchte ich spielen?
- Welche Materialien nutze ich?
- Welche Regeln gelten?
- An wen wende ich mich bei Fragen, Trost oder Unterstützung?
- Wie kann ich meine Wünsche äußern?
- Wo finde ich Ruhe?

Wir unterstützen die Kinder darin, eigene Entscheidungen zu treffen, Gefühle kennenzulernen und auszudrücken. Wir nehmen ihre Wünsche und Interessen ernst. Als Fachkräfte begleiten wir die Kinder aufmerksam im Hintergrund, geben bei Bedarf Impulse und sind verlässliche AnsprechpartnerInnen.

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,  
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“*

*Maria Montessori*

Die Kinder finden bei uns vorbereitete Räume, vielfältige Materialien und ausreichend Zeit. Dabei passen wir die Spielbereiche regelmäßig den aktuellen Interessen der Kinder an und gestalten sie flexibel um. Auch unsere Strukturen und Abläufe hinterfragen wir kontinuierlich, um bestmöglich auf die Kinder einzugehen. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder sich sicher und selbstständig bewegen können.

Unsere Einrichtung bietet vielfältige Spielmaterialien und Lernräume, in denen sich jedes Kind nach seinen eigenen Interessen entfalten kann. Die Altersmischung der Krippenkinder ermöglicht es, voneinander zu lernen, den Umgang miteinander zu erproben, Gefühle zu erleben und spielerisch Konflikte zu bewältigen.

### Ziele im Freispiel:

- Die Kinder sind aktiv und probieren sich aus.
- Die Kinder beobachten, finden Lösungen und handeln selbstständig.
- Die Kinder entwickeln eigene Ideen und setzen diese um.
- Die Kinder lernen, sich in der Gruppe zurechtzufinden.

Im Freispiel erwerben die Kinder wichtige Bausteine für ihre weitere Entwicklung.

Sprachlicher Bereich

Körperlicher Bereich  
(Fein-/ Grobmotorik)

Kreativer Bereich



Kognitiver Bereich

Sozialer Bereich  
(Werte)

Emotionaler Bereich

### 3.3. Ein Tag bei uns

Tagesaktuell gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder(gruppe) ein. Deshalb gilt der beschriebene Tagesablauf als grober Rahmenplan.

7:00 Uhr- 8:00 Uhr	Die ersten Kinder kommen in der gruppenübergreifenden Frühgruppe bei den Grünspechten an. Hier dürfen die Kinder bis zur Öffnung der anderen Gruppen spielen. Um ca. 8:00 Uhr gehen die Kinder mit ihren ErzieherInnen in ihre Gruppe.
8:00 Uhr	In ihrer Gruppe angekommen findet die Freispielzeit im Gruppen- und Nebenraum statt.
9:00 Uhr	Gegen 9:00 Uhr essen die Kinder gemeinsam ihr mitgebrachtes Frühstück. Anschließend findet eine erneute Freispielphase und das „individuelle“ Wickeln statt.
10:00 Uhr	Ab ca. 10:00 Uhr wird gemeinsam aufgeräumt und es beginnt die Zeit für Aktivitäten: Garten, Spaziergänge oder gezielte Angebote (donnerstags – Bewegungstag im Gymnastikraum).
<b>Individuell und nach Tagesplanung</b>	Die Kinder treffen sich zum gemeinsamen Morgenkreis in ihrer Gruppe. Dort werden die Kinder begrüßt, Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht und es wird zu Bewegungsliedern getanzt.
11:20 Uhr	Mittagessen
11:55 Uhr- 12:00 Uhr	Erste Abholzeit
12:00 Uhr	Ruhezeit
13:45 Uhr	Abholzeit bis 14:00 Uhr

### 3.4. Bildungsfelder nach dem Orientierungsplan

#### Bildungsfeld „Körper“

*„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“*

*Gerd Schäfer*

Kinder erleben und entdecken ihren Körper in Bewegung, im Spiel und im Alltag. Sie lernen, ihn einzuschätzen, seine Bedürfnisse wahrzunehmen und ihn zu pflegen. Körperliche Erfahrungen fördern nicht nur die motorische, sondern auch die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung – sie stärken das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit.

#### Das sind unsere Ziele:

- Die Kinder entdecken ihren Körper ganzheitlich und lernen ihn besser kennen.
- Sie entwickeln ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten weiter.
- Sie lernen, Signale wie Müdigkeit, Hunger oder Durst wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

#### So erfährt Ihr Kind das Bildungsfeld bei uns

- Im Kreativbereich stehen den Kindern vielfältige Materialien (Kleber, Stifte, Knete, Scheren...) zur Verfügung. Beim Malen, Schneiden, Modellieren etc. üben die Kinder ihre Feinmotorik. Ebenso schulen die Kinder ihre Auge-Hand-Koordination bspw. beim Puzzeln, Perlen auffädeln oder Bauen von Türmen.
- Rollenspiele, Massagen, Musik und Tanz sind für die Kinder weitere Möglichkeiten ihren Körper wahrzunehmen.
- Durch die baulichen Gegebenheiten, (Treppen, Gymnastikraum, Außenbereich mit Hanglage) haben die Kinder zahlreiche motorische Herausforderungen und Bewegungsanreize zur Körpererfahrung.
- Körpererfahrungen sind immer auch Selbsterfahrungen. Sie stärken die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und die Unabhängigkeit eines Kindes.
- Wir achten auf ausreichende Ruhephasen für die Kinder. So haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst und ihren Körper zu spüren und wahrzunehmen.

## Das Bildungsfeld „Sinne“

*„Sieh die Welt mit den Augen eines Kindes  
und du wirst eine völlig neue Welt entdecken.“*

*Maria Montessori*

Kinder erschließen die Welt über ihre Sinne: sehen, hören, riechen, schmecken, tasten und fühlen. Diese Wahrnehmungen sind die Grundlage für Lernen, Denken, Sprache und Kreativität. Deshalb schaffen wir bewusst Gelegenheiten, in denen die Kinder ihre Sinne vielfältig einsetzen und weiterentwickeln können.

### Unsere pädagogischen Ziele:

- Die Kinder lernen ihre Sinne kennen.
- Sie entwickeln, schärfen und verfeinern ihre sinnlichen Fähigkeiten durch wiederholte Erfahrungen.
- Sie nutzen alle Sinne aktiv, um ihre Umwelt zu erkunden, selbstwirksam zu handeln und Zusammenhänge zu begreifen.

### So erfährt Ihr Kind das Bildungsfeld bei uns:

- Jeder Gruppenraum verfügt über einen Kreativbereich, in dem den Kindern verschiedene Materialien wie Farben, Stifte und Papiere zur Verfügung stehen. Hier können sie sich künstlerisch ausdrücken und sinnlich mit verschiedenen Materialien experimentieren.
- Im Garten erleben die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie beobachten den Wechsel der Jahreszeiten, spüren den Wind auf der Haut, riechen das frische Gras oder ertasten kalten Schnee – Naturerfahrungen, die nachhaltig wirken und zur Sinnesbildung beitragen.
- Wird es einem Kind im Gruppenraum zu laut oder zu trubelig, kann es sich in einen der Rückzugsbereiche zurückziehen. Dort findet es Ruhe, kann sich entspannen und seine Wahrnehmung sortieren.
- Übergänge zwischen einzelnen Tagesabschnitten, wie etwa vom Frühstück ins Freispiel oder vom Gruppenraum in den Garten, werden durch akustische Signale wie eine Glocke oder einen Schellenkranz begleitet. Diese Rituale fördern die auditive Wahrnehmung und geben dem Tagesablauf Struktur.

## Das Bildungsfeld „Sprache“

*„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“*

*Ludwig Wittgenstein*

Schon Säuglinge haben das Bedürfnis, mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Lange bevor sie erste Wörter sprechen, nehmen sie über Mimik, Gestik und Körpersprache Kontakt zu ihren Bezugspersonen auf. Sprache entwickelt sich im Dialog – sie braucht emotionale Nähe, Vertrauen und ein sprachlich anregendes Umfeld. Kinder brauchen Erwachsene, die auf ihre Signale reagieren, sprachlich präsent sind und echte Kommunikation ermöglichen.

### Unsere pädagogischen Ziele:

- Die Kinder erleben Freude an der Kommunikation und erweitern stetig ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksmöglichkeiten.
- Sie erwerben vielfältige Fähigkeiten, um mit anderen in Kontakt zu treten, sich mitzuteilen und sich auszutauschen.
- Die Kinder nutzen ihre Sprache zunehmend bewusst, um am Gruppenleben teilzuhaben und Beziehungen zu gestalten.

### So erfährt Ihr Kind das Bildungsfeld bei uns:

- Im Freispiel und im Morgenkreis singen wir gemeinsam Lieder und machen Fingerspiele. Diese Rituale fördern nicht nur die sprachliche Entwicklung, sondern stärken auch das Gemeinschaftsgefühl und regen die Kinder zur aktiven Teilnahme an.
- Wir begleiten den Alltag bewusst sprachlich: Wir benennen Handlungen, Gegenstände und Gefühle, sprechen mit den Kindern über ihre Erlebnisse und regen sie zum Sprechen an. Dabei kommentieren wir z. B. das Öffnen der Vesperdosen, sagen Tischsprüche auf oder kündigen Handlungen an – all das schafft sprachliche Orientierung.
- Im Freispiel steht den Kindern eine altersgerechte Auswahl an Büchern zur Verfügung. Beim gemeinsamen Lesen und Erzählen benennen wir Gegenstände, Gefühle und Situationen, greifen Alltagserfahrungen der Kinder auf und schaffen Verbindungen zu ihrer Lebenswelt.

## Bildungsfeld „Denken“

*„Jeder Lernprozess beginnt im eigenen Körper.“*

Gerald Hüther

Die Entwicklung des Denkens beginnt mit der Wahrnehmung und der sinnlichen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Kinder strukturieren ihre Erfahrungen über Bewegung, Wiederholung, Nachahmung und durch aktives Tun. Dabei ist Denken von Anfang an ein Beziehungsprozess: Das Kind braucht die Reaktionen seiner Bezugspersonen – emotional, nonverbal und sprachlich –, um sein Denken weiterzuentwickeln. Bleibt dieser Austausch aus, kann es in seiner kognitiven Entwicklung gehemmt werden.

### Unsere pädagogischen Ziele:

- Die Kinder staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich in ihrem Forscherdrang begleitet und bestärkt.
- Sie erleben Freude daran, gemeinsam mit anderen nachzudenken, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.
- Sie beobachten ihre Umgebung aufmerksam und lernen, Vermutungen zu äußern und Zusammenhänge herzustellen.

### So erfährt Ihr Kind das Bildungsfeld bei uns:

- Den Kindern steht eine anregende, altersentsprechende Umgebung mit vielfältigen Materialien und ausreichend Platz zur Verfügung, um eigenständig tätig zu werden und ihre Neugier auszuleben.
- Im freien Spiel haben die Kinder viel Zeit, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie erproben Zusammenhänge, beobachten genau und lernen durch aktives Tun – zum Beispiel beim Stapeln von Bauklötzen oder beim eigenständigen Säubern eines Tisches.
- In unserem Garten sowie durch die großen Fenster der Gruppenräume erleben die Kinder die Veränderungen der Natur hautnah mit. Sie beobachten etwa den ersten Schnee im Winter oder das Erblühen der Blumen im Frühling – Erfahrungen, die zum Denken anregen und zum gemeinsamen Sprechen über Naturzusammenhänge einladen.

## Bildungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen,  
sondern ihm erlauben, sich zu offenbaren.“*

*Maria Montessori*

Menschliches Handeln ist stets begleitet von Emotionen. Sie prägen unser tägliches Erleben – der bewusste Umgang mit ihnen will jedoch gelernt sein. Denn mit emotionaler Kompetenz wird niemand geboren. Schon früh nimmt ein Kind Körpersprache, Mimik und Blicke seiner Bezugspersonen wahr, deutet sie und speichert diese Erfahrungen als Basis für sein eigenes soziales und emotionales Verhalten ab.

### Das sind unsere pädagogischen Ziele:

- Die Kinder erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen – und wissen, dass auch sie selbst Gefühle über diese Signale ausdrücken können.
- Sie lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und einzuordnen.
- Sie erfahren, dass alle Gefühle in Ordnung sind und dass sie unterschiedliche Gefühle in sich tragen dürfen.
- Die Kinder verstehen, dass verschiedene Situationen verschiedene emotionale Reaktionen auslösen können.

### So erfährt Ihr Kind das Bildungsfeld bei uns:

- Jedes Kind wird mit all seinen Gefühlen und Facetten ganzheitlich wahr- und ernst genommen. Wir begleiten es sprachlich feinfühlig in seiner Gefühlswelt: Wenn ein Kind Freude zeigt, teilen wir diese Freude und bestärken es darin. Wenn es weint oder Traurigkeit zeigt – etwa, weil es sich verletzt hat –, trösten wir es liebevoll und schaffen so einen sicheren Rahmen.
- Schon am Morgen begrüßen wir jedes Kind und seine Eltern freundlich und aufmerksam. Diese achtsame Haltung schafft Vertrauen und gibt dem Kind das Gefühl, willkommen zu sein.
- Mögliche Trennungsängste oder Sorgen – sowohl auf Seiten der Kinder als auch der Eltern – nehmen wir sensibel wahr und begleiten die Kinder individuell durch diese Übergangsphasen.
- Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass bestimmte Abläufe und Rituale regelmäßig wiederkehren. Diese Verlässlichkeit gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

## Das Bildungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

*„Kinder machen nicht das, was wir sagen,  
sondern das was wir tun.“*

Jesper Juul

Kinder begegnen der Welt mit einer offenen Haltung und entwickeln von Beginn an Vorstellungen über sich selbst, andere und die Welt um sie herum. Diese Vorstellungen formen sich durch die Interaktion mit ihren Bezugspersonen. In diesem Prozess benötigen Kinder eine Orientierung, die ihnen hilft, ihre Erfahrungen zu verstehen und ein gesundes Werteverständnis zu entwickeln. Dabei ist es entscheidend, dass Kinder mit Wertschätzung und Respekt behandelt werden, um ein starkes Selbstvertrauen und ein positives Verhältnis zu ihrer Umwelt zu entwickeln.

### Unsere pädagogischen Ziele:

- Die Kinder lernen, Menschen, Tiere und Pflanzen zu achten und wertzuschätzen.
- Sie erfahren einen respektvollen Umgang mit ihrem eigenen und fremden Besitz und entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung von Verantwortung.
- Die Kinder gewinnen Vertrauen in sich selbst und lernen, dass sie so angenommen werden, wie sie sind.

### So erfährt Ihr Kind das Bildungsfeld bei uns:

- Wir feiern mit den Kindern christliche Feste wie Ostern und Weihnachten, um ihnen erste Werte und Traditionen näherzubringen.
- Wir begegnen den Kindern mit Respekt und Achtung. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und wertgeschätzt.
- Durch unsere achtsame Haltung und das Vorleben von Werten vermitteln wir den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit.

### 3.5. Beobachtung und Dokumentation

*„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk,  
das ich von jemandem empfangen kann, ist,  
gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden!  
Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist,  
den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren.  
Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt!“*

Virginia Satir

Ein wichtiger und grundlegender Teil der pädagogischen Arbeit ist es, Bildungs- und Entwicklungsbeobachtungen sowie Dokumentationen für jedes einzelne Kind durchzuführen und festzuhalten. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder regelmäßig aus verschiedenen Anlässen heraus z. B. in der Eingewöhnungsphase, in ihrem täglichen Spiel oder in Essenssituationen. Die Beobachtungsergebnisse führen zu einem mehrperspektivischen Bild vom Kind und bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Wir nutzen sowohl freie als auch systematische Beobachtungen, die wir schriftlich oder auch per Video mit unseren Gruppenhandys festhalten. So können wir die Entwicklung jedes Kindes genau verfolgen und es individuell unterstützen.

Dabei setzen wir zwei wesentliche Beobachtungsinstrumente ein:

#### **1) Bildungsbeobachtung – „Bildungs- und Lerngeschichten“**

Mit den „Bildungs- und Lerngeschichten“ erkennen wir die Interessen, Stärken und Bedürfnisse jedes Kindes und können gezielt darauf eingehen. Das Kind steht mit seinen individuellen Lernprozessen im Mittelpunkt. Die Beobachtungen helfen uns, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten.

Die wichtigsten Beobachtungen werden im Portfolio des Kindes dokumentiert. Hier finden sich auch Informationen aus der Familie, wie zum Beispiel ein Steckbrief („Das bin ich“), Erlebnisse oder Entwicklungsschritte. So entsteht ein persönliches „Ich-Buch“ oder „Können-Buch“, das die Entwicklung des Kindes widerspiegelt.

#### **2) Entwicklungsbeobachtung – „Grenzsteine der Entwicklung“**

Auch wenn sich Kinder unterschiedlich schnell und auf verschiedene Arten entwickeln, ist es möglich, bestimmte Stadien der Entwicklung zu benennen. Es ist wichtig, mögliche

Auffälligkeiten so früh wie möglich zu erkennen, um zeitnah auf sie reagieren zu können. Viele Kinder entwickeln sich ohne auffällig zu werden.

Anhand der wissenschaftlich erprobten „Grenzsteine der Entwicklung“ können die pädagogischen Fachkräfte Entwicklungsschritte sowie Auffälligkeiten erkennen. In dem Beobachtungsinstrument ist festgehalten, bis zu welchem Alter etwa 95% der Kinder bestimmte Entwicklungsziele erreicht haben sollten. Die „Grenzsteine“ sind kein Diagnoseinstrument, liefern aber erste Hinweise in den Bereichen: Spracherwerb, Körpermotorik, Hand-/ Fingermotorik, kognitive Entwicklung, soziale sowie emotionale Kompetenz.

### **Wer erfährt vom Ergebnis der Beobachtungen?**

Die Ergebnisse der Beobachtungen sind Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. In diesen Gesprächen besprechen wir gemeinsam die nächsten Schritte. Alle Beobachtungen werden datenschutzgerecht gespeichert und nach dem Verlassen der Einrichtung gelöscht.

### 3.6. Altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten - Partizipation und achtsame Begleitung

*"Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind schon welche."*

*Janusz Korczak*

In den ersten drei Lebensjahren entwickeln Kinder ein grundlegendes Bild von sich selbst und ihrer Umwelt. Diese Erfahrungen prägen ihr Selbstverständnis, ihr Vertrauen in andere und ihre Fähigkeit, Beziehungen zu gestalten. Damit sie sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft erleben, ist es uns wichtig, sie ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und sie aktiv zu beteiligen. Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder – ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend – mitbestimmen, mitgestalten und Entscheidungen mittragen dürfen. Im Alltag schaffen wir Gelegenheiten, in denen Kinder selbst entscheiden – etwa bei der Auswahl von Aktivitäten, beim Händewaschen oder bei den Mahlzeiten. Wir geben Zeit und Raum und unterstützen sie dabei, eigene Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken.

Ein achtsamer Umgang mit „Macht ist uns besonders wichtig. Verantwortung darf nicht in Fremdbestimmung münden – Entscheidungen treffen wir möglichst gemeinsam mit den Kindern.

Partizipation ist Kinderrecht und Lernfeld zugleich: für Selbstbewusstsein, Vertrauen und emotionale Entwicklung. Kinder erleben sich als wirksam – ein wichtiger Baustein für ihre Identität und das Leben in der Gemeinschaft.

#### **Unsere Qualitätsstandards für eine partizipative Haltung:**

- Wir begegnen Kindern mit Respekt – auf Augenhöhe, mit Zeit und echtem Interesse.
- Pflege-, Ess- und Alltagssituationen stimmen wir möglichst mit den Kindern ab: z. B. wer wickelt mich, was und wie viel möchte ich essen, womit will ich spielen?
- Die Meinung eines Kindes ist für uns gleichwertig – auch wenn nicht alles umsetzbar ist, nehmen wir jedes Anliegen ernst.
- Kinder dürfen lernen, Entscheidungen zu treffen – z. B. ob sie am Morgenkreis teilnehmen oder lieber spielen möchten.
- Wir sprechen wertschätzend mit und über Kinder, vermeiden herabwürdigende Sprache und machen ihnen keine Angst.

So erfahren Kinder bereits in der Krippe, dass sie etwas bewirken können – ein wichtiger Grundstein für Selbstvertrauen, Beziehungsfähigkeit und demokratisches Denken.

#### 4. Teamarbeit

Gute pädagogische Arbeit gelingt nur durch Teamarbeit. Für uns bedeutet das, gemeinsam zu wachsen, voneinander zu lernen und miteinander zu arbeiten. Es ist wichtig, dass wir uns auf Nähe und Offenheit einlassen und dass wir die Beziehungen zueinander respektvoll und wertschätzend gestalten. Wie wir miteinander umgehen, beeinflusst unsere Zusammenarbeit und ist oft entscheidend dafür, dass sie gut funktioniert.

Unser Ziel ist es, eine starke, vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen, in der wir gemeinsam Lösungen finden und an unseren Zielen arbeiten. Bei uns im „Zeller Vogelneule“ arbeiten wir mit einem partnerschaftlichen und kooperativen Führungsstil. Wir begegnen uns mit Achtung, Respekt und Toleranz. Der vertrauensvolle Umgang miteinander ist uns sehr wichtig. Jeder im Team bringt seine Stärken und Fähigkeiten ein, was dem gesamten Team und der Einrichtung zugutekommt.

##### Unsere Teamarbeit im Detail:

- **Gruppenteam:**

In jeder Gruppe finden regelmäßig kleine Besprechungen statt. Hier besprechen wir die pädagogische und organisatorische Arbeit und reflektieren unser Verhalten sowie das der Kinder. Diese Besprechungen orientieren sich an unserer Gesamtkonzeption und helfen uns, uns immer wieder weiterzuentwickeln.

- **Gesamtteam:**

Jede Woche treffen sich alle Kolleginnen und Kollegen zu einer gemeinsamen Teamsitzung. Dabei besprechen wir wichtige Themen, die für alle relevant sind. Das umfasst vor allem organisatorische Punkte wie die Planung von Aktivitäten oder Festen sowie die Weiterentwicklung unserer Konzepte. Hier tauschen wir uns aber auch über die Kinder sowie über unsere Erfahrungen im Alltag aus und beraten uns zu konkreten pädagogischen Fragestellungen. Wir holen uns Feedback zum eigenen Erziehungsverhalten und reflektieren die gemeinsame Arbeit.

## 5. Mit wem wir zusammenarbeiten

### 5.1. Unsere Kooperationspartner

Wir arbeiten mit verschiedenen Stellen, Einrichtungen und Personen zusammen, um eine bestmögliche Förderung und Unterstützung für die Kinder zu gewährleisten. Diese Zusammenarbeit hilft uns, ein starkes Netzwerk zu bilden und den Kindern vielfältige Erfahrungen und Angebote zu bieten.



## 5.2. Erziehungspartnerschaft

*„Es braucht ein Dorf, um ein Kind groß zu ziehen.“  
afrikanisches Sprichwort*

Für uns bedeutet Erziehungspartnerschaft die gemeinsame Verantwortung von Eltern und pädagogischen Fachkräften für das Wohl und die Förderung des Kindes. Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit ist uns dabei besonders wichtig.

Unsere Qualitätsstandards für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft sind:

- **Anmelde- und Aufnahmegespräche:** Wir starten die Zusammenarbeit mit einem offenen Gespräch.
- **Eingewöhnung:** Die Eingewöhnung des Kindes erfolgt in enger Begleitung der Eltern, abgeschlossen durch ein Reflexionsgespräch.
- **Halbjährliche/ jährliche Elterngespräche:** Im Zeitraum um den Geburtstag des Kindes finden Entwicklungsgespräche statt, die mit einem Vorbereitungsbogen begleitet werden. Zusätzlich bieten wir „Zwischengespräche“ an, um einen kontinuierlichen Austausch und die enge Begleitung der Entwicklung des Kindes zu gewährleisten.
- **Hospitationen:** Eltern haben die Möglichkeit, am Gruppenalltag teilzunehmen und das Umfeld ihres Kindes besser kennenzulernen.
- **Gespräche bei Bedarf:** Wir sind jederzeit für Tür- und Angelgespräche offen.
- **Regelmäßige Elterninformation:** Über eine App, Briefe oder Infowände halten wir Eltern stets auf dem Laufenden.
- **Elternabende:** Hier kommen wir zusammen, um uns auszutauschen und je nach Thema weiterzubilden.
- **Elternbeirat:** Der Elternbeirat ist ein wichtiger Partner für die Mitgestaltung des Krippenalltags.
- **Elternbeteiligung:** Eltern können aktiv an der Krippenarbeit mitwirken.
- **Gemeinsame Feste und Veranstaltungen:** Diese stärken die Gemeinschaft und bieten Gelegenheiten, miteinander zu feiern.

Durch diese vielfältigen Kommunikations- und Mitwirkungsmöglichkeiten möchten wir eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und uns als Fachkräfte fördern.

### 5.3. Kindergarten und Naturkindergarten

Der Übergang von der Krippe in die Ü3-Betreuung im Kindergarten/ Naturkindergarten ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung eines Kindes. Auch wenn viele Kinder stolz darauf sind, bald zu den „Großen“ zu gehören, bedeutet dieser Übergang für sie, sich von vertrauten Bezugspersonen, anderen Fachkräften, der Gruppe und der gewohnten Umgebung zu verabschieden. Gleichzeitig müssen sie sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden, neue Bezugspersonen kennenlernen und sich an neue Regeln gewöhnen.

Es ist uns wichtig, dass Kinder diesen Übergang positiv erleben und mit Freude sowie Zuversicht in ihre neue Lernumgebung starten. Der Abschied von der Krippe ist auch mit einem gewissen Trennungsschmerz verbunden, dem Raum gegeben werden sollte. Der Übergang sollte daher behutsam und über einen längeren Zeitraum gestaltet werden, unterstützt durch die Zusammenarbeit von Elternhaus, Krippe und Kindertageseinrichtungen.

Unsere Qualitätsstandards zur Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen in Zell u. A. sind:

- **Übergabegespräch:** Ein Gespräch zwischen der Fachkraft der Krippe und der des Kindergartens/ Naturkindgartens zur Gestaltung des Übergangs.
- **Erstes Kennenlernen der neuen Einrichtung:**
  - Besuche der Ü3-Fachkraft
  - Bücher über die Einrichtungen
  - Gespräche etc.
- **Gemeinsame Leitungsrunden:** Regelmäßiger Austausch zwischen den Leitungskräften der Krippe und des Kindergartens sowie des Naturkindergartens zur Unterstützung eines reibungslosen Übergangs.

Diese Angebote sorgen dafür, dass der Übergang vom Krippenalltag in die Ü3-Betreuung für die Kinder gut begleitet und einfühlsam gestaltet wird.

#### 5.4. Träger

Die Gemeinde Zell u. A. ist Träger unserer Krippe. Im Aufnahmevertrag informiert sie die Eltern über den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Einrichtung gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII).

Unsere direkten Ansprechpartner auf Trägerseite sind die Hauptamtsleiterin Frau Grus und Bürgermeister Herr Flik. Beide nehmen – wenn möglich – regelmäßig an den Leitungsrunden aller Kindertageseinrichtungen der Gemeinde teil. So wird ein offener und aktueller Informationsaustausch gewährleistet.

Die An- und Ummeldungen der Kinder werden von Frau Schwarz im Rathaus bearbeitet.

## 6. Wie wir die Qualität sichern und weiterentwickeln – unser Beschwerdemanagement

Beschwerden sehen wir als wertvolle Rückmeldungen und Chancen zur Weiterentwicklung. Kritik verstehen wir als konstruktiv und wichtig für die Verbesserung unserer Arbeit. Unsere Fachkräfte sind sensibel für die Wahrnehmungen, Gefühle und Sichtweisen der Kinder und Familien.

### **Möglichkeiten, Anliegen und Rückmeldungen einzubringen:**

- Ein offenes, wertschätzendes Miteinander zwischen Eltern, Kindern und Fachkräften
- Entwicklungsgespräche (halbjährlich) sowie Tür- und Angelgespräche
- Transparente Kommunikation über Konzeption, Elternbriefe und Aushänge
- Elternabende, Elternumfragen, Elternbeiratssitzungen

### **Unser Umgang mit Beschwerden...**

#### **...bezogen auf Kinder:**

Kinder äußern Unzufriedenheit oft nonverbal über Mimik, Gestik oder Verhalten. Wir nehmen diese Signale ernst, reagieren feinfühlig und unterstützen sie dabei, ihre Anliegen zu äußern. Entscheidungen erklären wir altersgerecht und zeigen bei Bedarf klare Grenzen auf. Kinder dürfen bei vielen Alltagsentscheidungen mitbestimmen (siehe Kapitel 3.6 Partizipation). Auch Eltern bringen manchmal Anliegen im Namen ihrer Kinder ein.

#### **...bezogen auf Eltern:**

Bei Unstimmigkeiten suchen wir zuerst das direkte Gespräch in ruhiger Atmosphäre, um gemeinsam Lösungen zu finden. Bei Bedarf ziehen wir Leitung, Elternbeirat, Beratungsstellen oder Träger hinzu.

**Unser Ziel:** Eine offene, lösungsorientierte Kultur, in der sich alle ernst genommen und gehört fühlen.

## 7. Gesetzliche Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an verschiedenen gesetzlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen. Diese geben uns wichtige Leitlinien für Bildung, Betreuung und Schutz der Kinder in unserer Einrichtung:

- **Sozialgesetzbuch (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe):**

Dieses Gesetz regelt unter anderem das Recht auf Bildung und Erziehung, den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sowie die Beteiligung von Kindern.

- **Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG):**

Das KiTaG enthält Vorgaben zur Aufgabenstellung von Einrichtungen, zur Zusammenarbeit mit Eltern (z. B. Elternbeirat) sowie zu Qualifikation und Einsatz pädagogischer Fachkräfte.

- **Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG):**

Dieses Gesetz stärkt den Schutz von Kindern und Jugendlichen. Für unsere Einrichtung haben wir ein Kinderschutzkonzept erarbeitet, das auf Anfrage gerne eingesehen werden kann.

- **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg:**

Der Orientierungsplan beschreibt das Bildungsverständnis für Kindertageseinrichtungen und gibt pädagogischen Fachkräften Impulse für die Begleitung kindlicher Entwicklungsprozesse.

- **UN-Kinderrechtskonvention:**

Dieses internationale Übereinkommen betont die Rechte der Kinder, z. B. auf Bildung, Freizeit, Schutz vor Gewalt und Beteiligung. Kinder sollen als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Bedürfnissen wahrgenommen werden.

- **Infektionsschutzgesetz:**

Regelt die Meldepflicht bei ansteckenden Krankheiten und die Wiedereingliederung in die Einrichtung nach einer Erkrankung.

- **Unfallversicherung:**

Während der Betreuungszeit sowie auf dem direkten Hin- und Rückweg zur Einrichtung sind die Kinder über die Unfallkasse Baden-Württemberg (UKBW) versichert.

## 8. Impressum

### 2. Auflage – August 2025

Diese pädagogische Konzeption wurde vom Team der **Kinderkrippe „Zeller Vogelneule“** erstellt.

#### **Kontakt:**

Zeller Vogelneule  
Schulstraße 19  
73119 Zell unter Aichelberg  
 07164 / 807-410  
 [krippe@zell-u-a.de](mailto:krippe@zell-u-a.de)

#### **Herausgeber:**

**Gemeinde Zell unter Aichelberg** (Träger der Einrichtung)  
Lindenstraße 1–3  
73119 Zell unter Aichelberg  
 07164 / 807-0  
 [gemeinde@zell-u-a.de](mailto:gemeinde@zell-u-a.de)

## 9. Quellenverzeichnis

### Fachliteratur:

Burat-Hiemer, Edith (2011): Ein gelungener Start in die Kita. Berlin: Cornelsen Verlag

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen - Fassung vom 15. März 2011 von Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Kasten, Hartmut (2009): 0-3 Jahre. Entwicklungspsychologische Grundlagen. 2. Auflage. Berli.: Cornelsen Scriptor

Wedewardt, Lea; Hohmann, Kathrin (2021): Kinder achtsam und bedürfnisorientiert begleiten in Krippe, Kita und Kindertagespflege. Freiburg im Breisgau: Herder.

Cantzler, Anja (2023): Schätze finden statt Fehler suchen, Freiburg im Breisgau: Herder.GmbH

Alemzadeh, M. (Hg.) (2023): Partizipatorische Eingewöhnung. Übergänge sensibel begleiten. Freiburg im Breisgau: Herder.

Wedewardt, Lea (2023): Ankommen dürfen statt loslassen müssen - Bedürfnisorientierte Eingewöhnung in Kita, Krippe und Kindertagespflege, Freiburg im Breisgau: Herder.

### Zeitschriften:

Kleinstkinder in Kita und Tagesbetreuung, Verlag Herder:

- 02/2021: Kleinstkinder in Kita und Tagesbetreuung; Für einen guten Start – Eingewöhnung der Jüngsten
- 03/2022: Unsere Stimme zählt – So gelingt altersgerechte Partizipation
- 06/2022: Bindung & Exploration
- 08(2022): Die Bedürfnisse der Jüngsten erkennen
- 03/2023: Pikler & Hengstenberg – Die eigenständige Entwicklung fördern
- 04/2023: Lerngeschichten - Bildungsmomente teilen

### Internetquellen – Gesetzliche Grundlagen:

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), [20.05.2025]; <https://www.kvjs.de/jugend/kindertageseinrichtungen/fruehkindliche-bildung>

Sozialgesetzbuch VIII, [20.05.2025]; [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/BJNR111630990.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html)

Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg, [20.05.2025]; <https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-KiTaGBW2009rahmen>

Bundeskinderschutzkonzept, [05.04.2023]; <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/bundeskinderschutzgesetz/das-bundeskinderschutzgesetz-86268>

UN-Kinderrechtskonvention; [20.05.2025]; <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

Infektionsschutzgesetz Baden-Württemberg, [20.05.2025]; <https://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/>